

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Meiningen, Ende Juni 1839.

Am 2. d. M. entriß uns der Tod den als Ehrenmann in jeder Hinsicht geliebten und als Dichter im Fache der Novelle und Lyrik geachteten Herzoglichen Oberconsistorialrath Friedrich Mosengeil. Er starb nach langen unendlichen Leiden an einer Abzehrung im sechs und sechzigsten Jahre seines ruhigen, im treuen Berufe vollbrachten Lebens. Sein hoher Zögling, unser regierender Herzog versüßte ihm die letzten Stunden durch seine Gegenwart. Herrn Mosengeil's Verdienste als Schriftsteller sind bekannt. So klar wie seine Lieder war seine Seele und so freundlich wie seine Dichtung überhaupt, die vorzugsweise einen idyllischen Charakter trägt, war er selbst, der Mann, über dessen Leben und Wirken nur Eine Stimme herrschte! — Er war ein vertrauter Freund des genialen Dichters Ernst Wagner, dessen Werke er neu herausgab, nebst zwei Supplement-Bändchen, Briefe über ihn enthaltend. — Friede seiner Asche! —

Mit dem anbrechenden Frühling begannen auch wieder die Neubauten, die unserer alten Stadt ein freundliches jugendliches Aussehen geben. Das neue, im gothischen Styl gebaute Lustschloß Landsberg und die neue Kapelle über den fürstlichen Gräbern auf dem alten Friedhofe, zwei kleine Meisterwerke der Architektur stehen nun von Außen vollendet da. Zur Ausschmückung des Erstern soll dem Vernehmen nach ein Maler von München berufen worden seyn; die plastischen Gebilde (meist en relief) befinden sich in kunstfertigen Händen, nämlich in denen des Herrn Thieme aus Nürnberg, dessen Leistungen von ausgezeichneter schöpferischer Kraft zeugen. — Die Realschule, anfangs in ziemlich dürftigen Umständen, berechtigt jetzt zu den schönsten Hoffnungen. Tüchtige Lehrer und zweckmäßiges Reglement empfehlen die junge Anstalt.

Die Badefaison führt wieder mancherlei Fremde durch unsere Stadt, der merkwürdigste und vornehmste war der Großfürst Thronfolger von Rußland, der, von Kissingen kommend, hier die Pferde wechselte, eine Erfrischung im herzoglichen Palais einnahm und alsbald nach Berlin weiter reiste, so wie auch der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Bruder des regierenden Königs. — Herr Draxler-Mansfeld ist von hier nach Frankfurt abgereist. — Während des vergangenen Monats erfreuten wir uns wieder des süßen Genusses des Bockbier's. Dieses Getränk macht, seitdem es hier eingeführt ist, Furor, doch wird es hier mit größerer Mäßigkeit genossen, als in seiner Heimath — München. — Im Felde der Literatur haben wir wenig Neues zu bemerken. Emrich's gesammelte Predigten (Meiningen, bei Keyfner) werden fortwährend versandt; das Unternehmen hat im hiesigen Lande rege Theilnahme gefunden; denn das Andenken dieses beliebten Kanzelredners ist noch nicht geschwächt. — Am 15. Juni wurde das Probeblatt einer neuen Zeitschrift ausgegeben, die unter dem Titel: „der Erzähler,“ ein Monatsblatt für die Kenntniß des jüdischen Lebens, besonders in religiöser Beziehung, herausgegeben von Dr. M. Hef, Land-Rabbiner zu Stadtlengsfeld,“ vom 1. Oktober d. J. an in der Keyfner'schen Buchhandlung erscheinen soll. Die Probenummer enthält folgende Aufsätze: Was hat Mendelssohn für die Begründung des reinen Mosaismus gethan? — Geschichte des Tages. — Die Verläumdung. — Gedicht von S. Steinhard; — und scheint den Sinn ihres Motto: Entschieden, freisinnig, muthvoll und wahr, zu rechtfertigen. — Vor einigen Tagen erschienen Ludwig Bechstein's „Erzählungen aus Heimath und Fremde“ im Buchhandel. Die zwei schön ausgestatteten Bändchen enthalten meist „Sagen aus Heimath und Fremde,“ und bezeugen abermals das ausgezeichnete Talent des Herrn Verfassers in

diesem Genre und seine Liebe für die heimathlichen Gesäfte. So nennen wir denn diese neuen Erzählungen von ganzem Herzen willkommen! — In den letzten Tagen dieses Monats reiste unser hochverehrter Herzog, nebst Gemalin und Sohn, nach Ischl, um die dortigen Bäder zu besuchen. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 2. Juni in Neustadt an der Heide bei Coburg. Fast die ganze Stadt, über 200 Häuser, wurden ein Raub der Flammen; Kirche, Rathhaus, Kammeramt, Post und die Wohnungen der angesehensten Handlungshäuser liegen in Asche. Zwei Frauen wurden verbrannt aus dem Feuer gezogen und noch kennt man die Zahl der Verunglückten nicht. Wir wollen hiermit an die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde appelliren. Die verehrliche Redaktion wird sich der Annahme von Beiträgen für die unglücklichen Abgebrannten gütigst unterziehen. — Schlußlich fühlt sich Referent bewogen, eines Skandals zu erwähnen, der noch jetzt, zur Ehre des hiesigen Publikums sey es gesagt, allgemeine Indignation erregt. Kurz nach dem Tode des Professors Dr. Ibling circulirte ein Pasquill, in welchem nicht nur der Verstorbene auf die schamloseste Weise verspottet, sondern auch mehrere hiesige Persönlichkeiten persiflirt werden. Der Verfasser ist, wie man vermuthet, ein ehemaliger Schüler des Herrn Ibling. Zeugt es schon von laxen Grundsätzen, einen Todten überhaupt lächerlich zu machen, so ist es ohne Widerrede schändlich, diese Verletzung der Pietät gegen den verstorbenen Lehrer auszuüben. Es erschienen zwar bald darauf Gegenschriften in demselben Ton, aber unseres Erachtens wäre das witzig seyn sollende Nachwerk am besten unbeantwortet geblieben. —

K.

Aus Wien.

(Nach brieflichen Mittheilungen.)

Nicht leicht kann es ein großartigeres Bild geben, als dasjenige, welches die am 1. Mai im Gebäude des k. k. politechnischen Gebäudes eröffnete, jetzt bereits wieder geschlossene allgemeine Industrie- und Gewerbs-Produkt-Ausstellung, gewährte, und der Oesterreicher mußte mit Stolz auf diesen riesigen Sammelplatz der industriellen Kräfte seines Vaterlandes blicken. Er gewährte überrascht, wie die Gewerbsthätigkeit in der Monarchie sich in fast allen Sphären ausbreite und heimisch mache, und dem Auslande überall mit Erfolg den Wettkampf anbiete, wo Klima, Lage und Umstände ihn nur einigermaßen begünstigen. Unmöglich kann ich von dieser colossalen Sammlung, welche beinahe alle Fächer der Industrie umfaßt, hier auch nur eine entfernte Vorstellung geben; es würde dann eine Einzelheit die andere nach sich ziehen, und bei dem so vielen Vortrefflichen, was dort aufgestellt war, würde schon das Hervorheben des Ausgezeichnetsten einen bedeutenden Raum füllen. Die prächtige, imposante und geschmackvolle Art der Aufstellung begünstigte den Eindruck nicht wenig, und der Antheil an diesem mannichfaltigen Schauspiele war daher allgemein und äußerst lebhaft. Das der österreichischen k. k. ausschließlich privilegirten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörige schöne eiserne Dampfschiff „Sophia,“ welches schon seit längerer Zeit an den Ufern der Brigittenau vor Anker lag, machte am 9. Juni seine Probefahrt nach Klosterneuburg. Es ist in Zürich gebaut, auf den Werften von Linz zusammengesetzt und dann hierher befördert worden, um die innere Einrichtung zu erhalten, welche eben so elegant und schön, als die Maschinerie vortrefflich ist. Was nur Billets hatte erhalten können, nahm Theil an der Fahrt, welche durch heitere Witterung begünstigt wurde und zur allgemeinen Zufriedenheit endete.

Fortsetzung folgt.)